Laibacher Zeitung.

Nr. 124. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7·50. Samstag, 2. Juni. Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr. 1883.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 27. Mai d. J. den geheimen Rath, gewählten Bischof von Szkodár und Propst von St. Martin zu Pressburg Dr. Hyacinth Johann Rónay über seine Bitte von der Leitung des Unterrichtes Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie allergnädigst zu entheben und demselben in Anerkennung seiner mit hingebungsvollem Eifer geleisteten vorzüglichen Dienste den Orden der eisernen Krone erster Classe mit Nachsicht der Taxe zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. Mai d. J. dem Großindustriellen Franz Ritter v. Liebieg in Wien in Anerkennung seiner patriotischen Mitwirkung zur Förderung militärischer Interessen den Freiherrnstand taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Mai d. J. den Sectionsräthen im Handelsministerium Dr. Johann Georg Woerz und Dr. Wilhelm Leddihn taxfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 30. Mai 1883 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXV. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig blos in deutscher Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 76 das Gesetz vom 25. Mai 1883, betreffend eine Berichtigung des Textes des § 14 der in Dalmatien und Istrien geltenden Gerichtsordnung.

(„Wr. Ztg." Nr. 121 vom 30. Mai 1883.)

Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht als Pressgericht in Graz hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnisse vom 18. Mai 1883, Z. 7338, die Weiterverbreitung der Zeitschrift „Tagespost" (Abendblatt) ad Nr. 129 vom 15. Mai 1883 wegen des Artikels „Rundschau", beginnend mit „Die Auflösung des . ." und endend mit „Verdienste erworben haben", nach § 63 St. G. verboten.

Das k. k. Landesgericht als Strafgericht in Prag hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnisse vom 10. Mai 1883, Z. 12493, die Weiterverbreitung der „Deutschen Volkszeitung" Nr. 62 vom 5. Mai 1883 wegen des Artikels „Politische Rundschau" nach § 65 a St. G., wegen des Artikels „Tempora mutantur!" (Epilog zur Schulnovelle) nach § 63 St. G., endlich wegen des Artikels „Massen-Petitionen an den Kaiser" nach § 300 St. G. verboten.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Salzburger Zeitung" meldet, der Gemeinde Lamprechtshausen zum Schulhausbaue 250 fl.; ferner, wie das ungarische Amtsblatt mittheilt, der evangelischen Gemeinde Nagykér und den griechisch-katholischen Gemeinden Hrabovcsiki und Csoma zu Schulbauzwecken je 100 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die Gemeinde Lakárt zur Instandsetzung der Schule und für die römisch-katholische Gemeinde zu Tót-Keresztur zu Schulbauzwecken je 100 fl.; ferner für die Gemeinde Rovnó zu Schulbauzwecken 150 fl. zu spenden geruht.

Wien, 30. Mai.

(Orig.-Corr.)

Die Entscheidung des Ministers betreffs des passiven Wahlrechtes des Handelskammer-Mitgliedes Bayer in Pilsen ist wohl ein deutlicher Beleg dafür, dass die Regierung sich einzig und allein von rechtlichen Erwägungen leiten lässt und vollständig objectiv und parteilos vorgeht. Ob wohl ein Parteiregime in ähnlichen Fällen ebenso unparteiisch gehandelt hätte, diese Frage wollen wir nicht untersuchen, ebensowenig wie die, ob die Opposition ihrerseits auch dem Cabinete Gerechtigkeit widerfahren lassen oder ob sie nicht bald wieder mit der Behauptung debutieren wird, die Regierung suche mit allen Mitteln die Deutschen zu unterdrücken.

Der Liebesdienst, welchen der „Pester Lloyd" jüngst der Opposition erwies, indem er behauptete, Ungarn könne es nicht gleichgiltig mit ansehen, wenn in Böhmen die Czechen herrschen, hat diesem Blatte kategorische Desaveus der übrigen ungarischen Presse zugezogen, und unisono wurde versichert, dass die ungarische Regierung jene Anschauung nicht theile. Dieser Versicherung bedurfte es eigentlich für den seriösen Politiker gar nicht, denn man weiß nur zu gut, dass ebensowenig wie die — auch öfter citierten — maßgebenden Kreise in Deutschland, so auch jene Ungarns keinen Beruf in sich verspüren, der Opposition wieder zur Herrschaft zu verhelfen.

Wenn man die Aeußerungen der maßgebenden Organe der czechischen Partei liest, muss man wohl zugestehen, dass dieselben den Charakter großer Mäßigung an sich tragen und von einer versöhnlichen Stimmung zeugen, welche zu den besten Hoffnungen berechtigt. Der oppositionellen Presse wird wenigstens kein Anlass geboten, über Siegestrunkenheit oder Uebermuth der Czechen zu perorieren, und wenn auch während der Wahlcampagne diese maßvolle Haltung bewahrt wird, dann dürfte wohl zum erstenmale das Schauspiel eines ruhigen Verlaufes der Wahlen sich darbieten. Jedenfalls darf man die jetzige Haltung der czechischen Presse als einen vielversprechenden Fortschritt betrachten.

Zur Lage.

Mit Bezug auf die bevorstehende Campagne des böhmischen Landtages schreibt der „Pokrok": „Es kann weder das unternommen werden, was die czechischen Abgeordneten allein wünschen, noch, was der conservative Großgrundbesitz will, sondern lediglich das, worüber beide Gruppen sich einigen; denn nur beide zusammen bilden die Majorität. Aber selbst die Beschlüsse beider sind noch keine Thatsache, keine Aenderung der bestehenden Verhältnisse, so lange sie nicht Gesetz werden durch die Sanction der Krone. Das lässt sich jedoch nur durch die Zustimmung der Regierung erzielen. Dass die Regierung daher ihr Augenmerk auch auf die Deutschen richten wird, ist gewiss und natürlich; denn die Wiener Regierung ist eine österreichische Regierung, deren Pflicht die gleiche Beachtung aller österreichischen Stämme ist, in Böhmen somit auch des deutschen Stammes, welcher hier mehr als ein Drittheil der Bevölkerung ausmacht. Mit diesen Factoren zu rechnen, ist unerlässlich, und wer damit zu rechnen versäumen würde, der könnte nichts erzielen, was für Wünsche und Pläne er auch immer im Busen bergen würde."

Wie die „Agramer Zeitung" meldet, werden nach erfolgter Allerhöchster Genehmigung des einzubringenden Gesetzentwurfes über die Organisierung der politischen Verwaltung die nöthigen Schritte zur Einberufung des kroatischen Landtages erfolgen. Nach den Bestimmungen des erwähnten Gesetzentwurfes

Feuilleton.

Der zerbrochene Sporn.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt.

Von Wilh. Hartwig.

(58. Fortsetzung.)

„Ich bin Mrs. Parson," antwortete die Alte, „meine Tochter wohnt in diesem großen Hause, sie ist Mr. Daltons Frau."

„Ich kenne ihn selbst, Mrs. Parson," erwiderte Richard. „Sie bewohnen ein schönes Haus, schon das Aeußere zeugt von dem Wohlstande des Besitzers."

„Ach, was nützt einem alles Vermögen, wenn man nicht gesund ist," klagte die Greisin. „Ich sitze Tag für Tag hier bei gutem Wetter jahraus jahrein in meinem Fahrstuhle. Nur hin und wieder spricht ein Nachbar bei mir ein, um ein Wort mit mir zu plaudern. Dalton möchte mich freilich am liebsten von allem Umgange und jeder Unterhaltung fernhalten, und das ist der Grund, warum wir zuzeiten uneins sind."

„Eine Frau von Ihrer Erfahrung muss viel Stoff zur Unterhaltung haben, Mrs. Parson."

„Ja, ja, aber zuweilen wünschte ich, gar nichts denken zu dürfen."

„Warum nicht, Madame? Ihnen ist doch in Ihrem Leben gewiss nichts begegnet, das Sie zu vergessen wünschen könnten?"

„Wer sagt, dass so etwas geschehen wäre?" stieß sie hastig, erschreckt hervor.

„Ich bitte Sie um Verzeihung, wenn meine Worte Sie verletzt haben sollten. Das beabsichtige ich keinesfalls. Aber ich habe zuweilen dasselbe Gefühl. Sie sehen, dass ich ein alter Mann bin und zuzeiten, wenn ich allein in meinem Zimmer, krank, verlassen und hilflos sitze, kommen mir allerlei Gedanken von dem, was in meiner Jugend geschehen ist. Besonders muss ich dann einer schönen, jungen Frau gedenken, die ich einst kannte und deren Leben ein sehr trauriges war."

Richard Jottrat hielt inne und beugte das Haupt vorüber, wie übermannt von seinen Erinnerungen; aber plötzlich fühlte er seinen Arm krampfhaft fest von den dürren Knochenfingern der Alten umklammert, und aufblickend sah er in ein schreckhaft verstörtes, todtenbleiches Antlitz.

„Was war das?" stieß sie mit heiserer Stimme hervor und ihn anstarrend mit Augen, aus denen stiller Wahnsinn leuchtete. „Wer war jene unglückliche, junge Frau?"

Richard Jottrat gab sich den Anschein, als entgienge ihm die große Aufregung, in welche seine Worte die Greisin versetzt hatten. Mehr wie zu sich selbst sprechend, erwiderte er:

„Ich kannte die Dame vor etwa zwanzig Jahren und wusste manches aus ihrem Leben und was damit zusammenhieng. Und seitdem sie nicht mehr am Leben ist, musste ich oft denken, dass ich der Aermsten hätte vielleicht helfen können, wenn ich gesprochen haben würde, denn ich bin fest davon überzeugt, dass sie an gebrochenem Herzen gestorben ist."

Richard fühlte seinen Arm fest umklammert von den dürren Fingern der Alten.

„Was hätten Sie ihr sagen können?" zischte sie in rauhem Flüstertone, während ihr Antlitz vor Erregung entstellt war.

„Hm, ich hätte ihr etwas mittheilen können, was die arme Dame beruhigt hätte."

„Und Sie thaten es nicht?" fragte die Greisin mit fliegendem Athem.

„Nein, ich schob es immer auf, indem ich mir vornahm, es ihr bei gelegener Zeit zu sagen. Eines Tages gieng ich jedoch zu ihr, um sie zu sehen und zu versuchen, ob ich ihr nicht mittheilen könne, was ich wusste, aber sie war zu krank und schwach den Tag und außerdem litt sie an der fixen Idee, dass ich ihr mein Geheimnis verkaufen wolle — so verließ ich sie, ohne gesprochen zu haben."

Die Finger der Alten umspannten fester Richards Arm.

„Und giengen Sie nicht wieder zu ihr hin?" fragte sie zitternd. „Ließ Ihr Gewissen Ihnen Ruhe? Mussten Sie nicht immer an das bleiche, leidende Gesicht der armen Dame denken? Sagten Sie nicht zu sich selbst: sie stirbt und ich bin ihr Mörder — ich kann sie retten, wenn ich spreche? Und hatten Sie nicht nachts einen furchtbaren, beängstigenden Traum, der Sie schon zu früher Morgenstunde von Ihrem Lager aufscheuchte und Sie antrieb, hinzugehen und der leidenden Dame alles zu sagen? Und eilten Sie dann zu ihr, und als Sie hinkamen, fanden Sie sie während der Nacht gestorben?"

Die letzten Worte waren wie ein leiser Schrei hervorgestoßen, und der Griff an Richards Arm wurde so fest, dass er ihm Schmerz verursachte.

Er warf einen Blick in die Augen der vor ihm sitzenden Alten und sah darin wieder das Funkeln stillen Wahnsinns. Gewissensbisse nnd zu spät gekommene Reue hatten eine fürchterliche Wirkung auf die Seele der armen Frau geübt.

Richard blickte sie fest an.

„Ja," sagte er, „als ich am andern Morgen hinkam, fand ich, dass sie aus dem Leben geschieden war, in derselben Nacht, die ich ruhelos verbrachte."

Mrs. Parson gab jetzt den Arm des jungen Detectivs frei und sank athemlos und bleich in ihren Rollstuhl zurück. (Forts. folgt.)

werden die Gemeinden ihres umfassenden Wirkungskreises entkleidet; der überwiegende Theil ihrer Agenden, die Steuermanipulation, übergeht an autonome Beamte der Bezirksbehörden und macht es den Gemeinde-Organen möglich, ihre Thätigkeit ausschließlich den Angelegenheiten der Gemeinde zu widmen. Der Schwerpunkt der Verwaltung wird in den Bezirksbehörden liegen, die, mit einem weitgehenden Wirkungskreise ausgestattet, theilweise ein neues Element der Verwaltung zu bilden berufen sind. Ein solches werden auch die Comitats-Verwaltungscommissionen bilden, in deren Zusammensetzung man die Garantie für die gewissenhafte und die Interessen des Staates wie der Bevölkerung gleichmäßig fördernde Thätigkeit dieser Commissionen erblickt. Endlich wäre noch zu bemerken, dass das hauptsächlichste Merkmal einer modernen, geregelten Verwaltung: ihre Trennung von der Justizpflege, auch in diesem Entwurfe zum Ausdrucke gelangt.

Von den Landtagen.

Am 31. v. M. vormittags tagten nicht weniger als vier Ausschüsse des niederösterreichischen Landtages, und zwar der Bau-, der Finanz-, der Gemeinde- und der Landescultur-Ausschuss. Den Berathungsstoff bildeten vorwiegend die Rechenschaftsberichte des Landes-Ausschusses, nach deren Erledigung die Zuweisung der verschiedenen Referate erfolgte. Der Finanzausschuss wies den Rechnungsabschluss sowie den Voranschlag über den Landes- und Grundentlastungsfonds für das Jahr 1884 dem bisherigen Referenten Abg. Dr. Magg zu. Nach dem Ergebnisse der allgemeinen Erörterungen über die Finanzlage des Landes dürfte die Aufnahme eines Landesanlehens nur dann zur unausweichlichen Nothwendigkeit werden, wenn der Landtag die Errichtung einer neuen Zwangsarbeitsanstalt mit dem Erfordernisse von 600 000 fl. beschließen sollte.

Im Gemeinde- und Verfassungsausschusse, an dessen Berathungen Statthaltereirath Ritter v. Kronenfels als Regierungsvertreter theilnahm, kam nebst einer Reihe von Gemeinde-Angelegenheiten auch der Bericht des Landesausschusses über die Vermehrung der Landtagsabgeordneten, die Einreihung der Vororte in die Städtegruppe, die Aufhebung des Institutes der Wahlmänner und die Herabsetzung des Census zur Sprache. Heute abends 6 Uhr wird der Schulausschuss eine Berathung abhalten. Für morgen vormittags sind Sitzungen des Verwaltungsausschusses und des Landescultur-Ausschusses anberaumt. Eine Plenarsitzung des Landtages soll im Laufe dieser Woche nicht mehr stattfinden.

Die Landtagswahlen in Tirol sind nunmehr, nachdem auch der Großgrundbesitz seine Vertreter gewählt hat, beendet. Die Zusammensetzung des neuen Landtages ist folgende: 40 Conservative (30 von den Landgemeinden, 3 von den Städten, 4 von der Prälatencurie und 3 bischöfliche Virilstimmen) und 28 Liberale, theils Deutschliberale, theils nationale Südtiroler (10 vom Großgrundbesitze, 3 von den Handelskammern, 10 von den Städten, 4 von den Landgemeinden und die Virilstimme des Rector-Magnificus der Innnsbrucker Universität). Die conservative Majorität ist heuer um die zwei Stimmen, die im Landbezirke Tione verloren giengen, und um jene des Universitäts-Rectors geringer.

Vom Ausland.

Wie aus Berlin verschiedenen Blättern gemeldet wird, gilt es als feststehend, dass zunächst, ohne formellen Abbruch der gegenseitigen Beziehungen, weitere Verhandlungen zwischen der preußischen Regierung und der Curie nicht stattfinden werden. Herr v. Schlözer bleibt nach wie vor auf seinem Posten.

Die württembergische Abgeordnetenkammer hat am 26. v. M. die Etatsberathung, soweit es sich um die Einnahmen handelt, beendigt. Dieselben wurden für das nächste Finanzjahr mit 54 Mill. Mark festgestellt, wovon circa 20 Millionen durch den Ertrag des Kammergutes gedeckt, 34 Millionen durch Steuern aufzubringen sind. Die Budgetperiode ist verfassungsmäßig eine zweijährige.

Der französische Minister des Aeußern, Herr Challemel-Lacour, erklärte im Ministerrathe, dass weder Madagaskar, noch Tonkin Veranlassung zu irgend einer diplomatischen Bemerkung gegeben habe. Im Senate wird geklagt, dass die Regierung keine Mittheilung von den Unfällen und auch keine Mittheilung über die Einnahme von Madshonga (Madagaskar) gemacht habe.

Im englischen Unterhause gab am 28sten v. M. der frühere Colonialminister Sir M. Hicks-Beach bekannt, dass er bei nächster Gelegenheit die Constituierung des Hauses als großen Ausschuss beantragen werde, um die Zustände in der südafrikanischen Colonie und den angrenzenden Ländergebieten in Erwägung zu nehmen. Er werde den Premierminister bitten, ihm Gelegenheit zu bieten, diesen Antrag einzubringen und in die Debatte über diesen Gegenstand einzutreten. Die conservative Seite des Hauses begrüßte die Ankündigung dieses Tadelsvotums mit Beifall. — Der englische Staatssecretär für die Colonien Lord Derby hat die Annectierung Neu-Guineas nicht genehmigt, aber die Errichtung dreier englischer Stationen gegenüber der Torres-Straße angeordnet.

Tagesneuigkeiten.

— (Vom Wiener Gemeinderathe.) Die Säcularfeier-Commission des Gemeinderathes beschäftigt sich mit dem Plane, am Vorabend des 12. September einen Festzug zu veranstalten, der sich über die Ringstraße zum neuen Rathhause bewegen solle und an dem der Gemeinderath, verschiedene bürgerliche Deputationen und Vertretungen der Studentenschaft theilnehmen würden. Ein Beschluss hierüber ist jedoch noch nicht gefasst. — Das Redactionscomité der Säcularfeier-Commission hat die Inschrift für die Gedenktafel auf dem Kahlenberge in nachstehender Fassung beschlossen: „Von diesen Anhöhen zogen am Morgen des XII. September MDCLXXXIII Johann III. Sobieski, König von Polen, der kaiserliche Generallieutenant Herzog Karl V. von Lothringen, die Kurfürsten Johann Georg III. von Sachsen und Max Emanuel von Baiern, Fürst Georg Friedrich von Waldeck, die Markgrafen Hermann und Ludwig von Baden und andere Heerführer mit den Truppen des Kaisers Leopold I. sowie mit deutschen und polnischen Hilfsvölkern in den Kampf zur Befreiung der von der türkischen Kriegsmacht durch einundsechzigtägige Belagerung schwer bedrängten Stadt Wien. — In dankbarer Erinnerung an den ruhmvollen Sieg des Entsatzheeres die Stadt Wien. XII. September MDCCCLXXXIII." — Die Uebergabe der Ehrenketten an den Bürgermeister und dessen Stellvertreter dürfte erst Ende August erfolgen. Die Ketten repräsentieren einen Wert von circa 30 000 fl. Der reine Goldwert aller drei Ketten beträgt allerdings nicht so viel, die künstlerische Arbeit ist jedoch eine kostspielige, da jedes Glied der $1^1/_2$ Meter langen Ketten von einem anderen Künstler angefertigt wird. Die Kosten werden auf dem Subscriptionswege hereingebracht werden.

— (Ausgänge in den Theatern.) Heuer entstand bekanntlich in einem Wiener Theater während der Vorstellung eine Panik, und das Publicum flüchtete, die Nothausgänge ganz außeracht lassend. Die k. k. niederösterreichische Statthalterei hat nun nach Einvernahme des Magistrates und Stadtbauamtes verordnet, dass das Publicum durch Aufschriftstafeln aufmerksam zu machen sei, dass die Ausgänge mit rothen Laternen bezeichnet sind. Die Bezeichnung „Nothausgang" hat zu entfallen und ist ganz einfach „Ausgang" dafür zu setzen. Jeder Ausgang ist mit rothfarbiger Beleuchtung zu versehen und auch vor Beginn der Vorstellung unversperrt zu halten, mittelbar vor Schluss der Vorstellung aber ganz zu öffnen. Es sind sonach alle Ausgänge für den unregelmäßigen und gewöhnlichen Gebrauch bestimmte Ausgänge, und empfiehlt es sich, das Publicum auch auf diesen Umstand aufmerksam zu machen.

— (Ergebnisse des Tabakverkaufes.) Wie wir der „Austria" entnehmen, betrugen die Einnahmen für die im Jahre 1882 im allgemeinen Verschleiße abgesetzten in- und ausländischen Tabakfabrikate und Cigarren in den im Reichsrathe vertretenen Ländern 64 905 975 fl., jene des Specialitäten-Verkaufes 2 033 227 fl., zusammen 66 939 202 fl. Werden hiezu noch die Ergebnisse des Verschleißes im Auslande und an das Ausland mit 1 204 734 fl. gerechnet, so ergibt sich eine Gesammteinnahme von 68 143 936 fl., welche sich gegen die Verschleißresultate im Vorjahre per 64 149 097 Gulden um 3 994 839 fl., d. i. um 6,2 pCt., höher herausstellt. Der Verbrauch an Schnupftabak hat im ganzen um 26 590 Kilogramm zugenommen. An Rauchtabak wurden im ganzen um 290 733 Kilogramm mehr abgesetzt.

— (Vor dem Tode aufgebahrt.) In einem Großwardeiner Hause war ein alter Diener, der vor kurzem so schwer erkrankte, dass man jeden Augenblick sein Hinscheiden erwartete. Seine Frau, die in dem Nachbarhause diente, fürchtete, er werde allein und verlassen sterben und niemand ihm die letzten Liebesdienste erweisen, sie fasste einen nachstehenden Entschluss. Sie konnte sich eben auf kurze Zeit freimachen, und hob ihren den letzten Kampf streitenden Mann aus dem Bette, setzte ihn in einen Kübel frischen Wassers, wusch ihn und zog ihm frische Kleider an. Dann legte sie ihn wieder nieder, streckte ihn, faltete seine Hände, band ihm das Kinn hinauf und legte ihm schließlich zwei

Aus der Jugendzeit des Erzherzogs Karl.

Vortrag,

gehalten in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 30. Mai 1883

von

Heinrich Ritter v. Zeißberg,

wirklichem Mitgliede der kaiserl. Akademie der Wissenschaften.

Dem „beharrlichen Kämpfer für Deutschlands Ehre", dem Sieger bei Aspern, hat kaiserliche Dankbarkeit ein ehernes Denkmal errichtet. Große Schlachtenbilder erinnern uns an seine ruhmvolle Laufbahn, und auch die Poesie hat den Erzherzog schon im Leben gefeiert und unverwelkliche Kränze auf sein Grab gelegt. Nur die historische Kunst harrt noch des beneidenswerten Meisters, der, aus der reichen Fülle des Stoffes schöpfend, ein lebensvolles Bild des großen Feldherrn und bedeutenden Staatsmannes, des geistreichen Schriftstellers und vor allem des edlen Menschen zu entwerfen vermöchte. Bloß ein Bruchstück zur Lösung dieser Aufgabe wird der heutige Vortrag liefern.

Es war am 5. September des Jahres 1771 um 4 Uhr nachmittags als Kanonendonner von der Citadelle S. Giovanni Battista der Bevölkerung von Florenz verkündete, dass die allverehrte Landesmutter „mit einem gesunden und wohlgestalteten Prinzen glücklich entbunden worden sei". Noch an demselben Abende um 6 Uhr fand im großherzoglichen Lustschlosse Poggio Imperiale die Tauferemonie statt. Dieselbe wurde im Beisein des Großherzogs und seiner ältesten Tochter Marie Theresie sowie des ganzen Hofstaates durch den Erzbischof von Florenz vollzogen, wobei den Prinzen von Asturien als Taufpathen der spanische Gesandte Marques Viviani vertrat und der neugeborne Prinz die Namen Karl, Ludwig, Johann, Josef und Lorenz erhielt. Hierauf wurde in der Schlosskapelle ein Tedeum angestimmt und auf dem Platze S. Spirito eine doppelte Salve abgegeben, der kleine Erzherzog aber von der Gräfin Starhemberg in einer Sänfte zu seiner durchlauchtigen Mutter und endlich in das für ihn bestimmte „Quartier" des großherzoglichen Palastes gebracht.

Erzherzog Karls Vater, Leopold, war jener Großherzog von Toscana, der sich um die Wohlfahrt dieses schönen Landes so viele Verdienste erwarb, der jedoch auch, als ihn später der Tod seines älteren Bruders zur Regierung Oesterreichs und auf den deutschen Kaiserthron berief, diesem großen und schweren Berufe sich in vollem Maße gewachsen zeigte, ein Fürst, in dem, wie sein Sohn Erzherzog Johann treffend bemerkt, „das edle Herz seiner großen Mutter Maria Theresia und der Verstand seines Bruders Josef vereinigt waren". Seine Gattin Marie Louise (Ludovica), Tochter des Königs Karl III. von Spanien, „ein Muster weiblicher Tugenden", gebar ihm in glücklicher Ehe sechzehn Kinder, von welchen nur zwei vor den Eltern starben. Erzherzog Karl war der drittgeborne Sohn. Aelter waren die Erzherzoge Franz (der spätere Kaiser) und Ferdinand (Nachfolger des Vaters in Toscana), jünger die Erzherzoge Leopold, Josef, Anton, Johann, Rainer, Ludwig und Rudolf. Von den Schwestern war die älteste Marie Theresie, die spätere Königin von Sachsen. Eine jüngere Schwester Marie Clementine heiratete in der Folge ihren Vetter Franz, den Kronprinzen von Neapel.

Mitten in den Reformen, welche der Großherzog in Toscana durchführte, fand er doch auch Zeit, die Erziehung seiner Kinder zu überwachen. Mit Sorgfalt gieng er bei der Wahl eines obersten Erziehers zuwerke. Und zwar that er in dieser Richtung keinen Schritt, ohne zuvor hierüber den Rath, ja gewissermaßen die Genehmigung seiner Mutter, der Kaiserin Maria Theresia, und seines Bruders, des Kaisers Josef II., einzuholen. Nicht bloß die schuldige Ehrerbietung gegen das hochverehrte Oberhaupt seines Hauses und die aufrichtige Liebe, die ihn mit seinem kaiserlichen Bruder verband, bestimmten ihn hiezu, sondern auch in nicht minderem Grade der Umstand, dass bei Josefs Kinderlosigkeit die Zukunft Oesterreichs auf Leopolds Familie beruhte, wozu später noch der Umstand hinzutrat, dass bei der geplanten dereinstigen Einverleibung Toscanas in den österreichischen Ländercomplex die Söhne Leopolds mit ihrer ganzen Zukunft auf Oesterreich angewiesen waren. Die Wahl fiel auf den Grafen Colloredo, dessen Vater Camillo einst Obersthofmeister der Erzherzogin Marianne gewesen war. Es ist dies jener Reichsgraf Franz de Paula Karl von Colloredo-Walsee, welcher später als geheimer Cabinets- und Conferenzminister das unbegrenzte und wohlerworbene Vertrauen seines einstigen Zöglings Kaiser Franz II. genoss. Auch als Erzieher hat sich Colloredo bewährt. Er leitete den Unterricht in vollem Einverständnisse mit dem Großherzoge, der alles Lobes voll ist über den feinen Tact, mit dem jener seiner Aufgabe nachkam.

Der Großherzog hatte selbst, unterstützt von dem gelehrten Angelo Fabroni, den Lehrplan entworfen.

Im Sommer des Jahres 1775 kam Kaiser Josef II. nach Toscana. Der Großherzog weilte mit seiner Gemahlin zu Poggio Imperiale. Der Kaiser war von der „kleinen Truppe" entzückt. Schon auf der Rückreise begriffen, sendet er noch dem „theuren Franz, der lieben Therese, dem liebenswürdigen Ferdinand, dem braven Karl, der kugelrunden Marianne und dem schönen Leopold" herzliche Grüße. Josef war es auch, der den gewünschten zweiten Erzieher ausfindig machte. Es war dies der Major im Stainschen Regimente Marchese Federigo Manfredini, der aus einer Adelsfamilie der venetianischen Terra

Gewichte auf die Augen. Nach gethaner Arbeit gieng sie zu ihrer Herrschaft mit der Meldung, sie habe ihrem Manne gethan, was ihm gebüre. Nach einer Stunde starb der vorzeitig Aufgebahrte in der That. Was vorher geschehen, theilte sie selbst den Hausleuten mit. Es sei, sagte das einfältige Geschöpf, dem Armen einerlei gewesen, da er sich kaum mehr wehrte, als sie ihn aus dem Wasser zog.

— (Anthropologische Ausstellung.) Eine anthropologische Ausstellung wurde am 27. v. M. unter dem Protectorate der anthropologischen Gesellschaft in London eröffnet. Dieselbe besteht zumeist aus Waffen, Hausgeräthschaften, Modellen von Hütten und Werkzeugen der Einwohner der bisher unerforschten Wildnisse Brasiliens. Die Ausstellungsgegenstände wurden von Signor Rebeiro, einem brasilianischen Kaufmanne, gesammelt, dem es unter großen Fährlichkeiten aller Art gelang, das Innere Südamerikas zu durchreisen und Gegenden zu betreten, in die vor ihm kein Europäer eingedrungen. Signor Rebeiro hat auch drei der Ureinwohner — Vater, Mutter und Sohn — aus Botocudo mitgebracht. Dieselben sind von kleiner, untersetzter Statur, kräftig entwickelt und intelligent aussehend. Von London beabsichtigt Signor Rebeiro, sich nach Hamburg und Berlin zu begeben.

— (Jede Stunde eine Zeitung.) Das „Athenäum" registriert das Gerücht, dass der Besitzer eines Londoner Morgenblattes beabsichtigt, jede Stunde ein Flugblatt zum Preise von einem halben Penny herauszugeben, welches die neuesten Depeschen, Börsencourse, Marktberichte 2c. enthalten wird.

— (Die Schlangeninsel.) Ueber die so selten besuchte Schlangeninsel, welche vor den Donau-Mündungen liegt, bringt ein Londoner Blatt folgenden Bericht: Die Insel ist nicht, wie häufig irrig angenommen wird, eine Anschwemmung der Donau, sondern besteht aus Schieferschichten, ganz wie die Ausläufer des Balkan, als deren Fortsetzung sie angesehen werden muss. Sie erhebt sich mit steilen Felswänden von 20 bis 30 Meter Höhe aus dem Meere, das überall genügende Tiefe für die größten Schiffe bietet; von Schlamm ist keine Spur, die Anschwemmungen der Donau werden offenbar durch die Strömung der Küste entlang weggeführt. Auf dem höchsten Punkte der Insel, 40 Meter über dem Meeresspiegel, erhebt sich ein Leuchtthurm, dessen Feuer man von der Sulina aus sieht. Zu seinem Schutze liegt ein türkisches Piket da, heute die einzige Bewohnerschaft der Insel; die Türken müssen das Wasser von der Donau-Mündung beziehen, da die Brunnen in zu verunreinigtem Zustande sind. Die Insel hieß im Alterthume Leuke und war hochberühmt als die Heimat des Achilles, dem sie seine Mutter schenkte; er hatte hier ein Heiligthum mit berühmtem Orakel. In alter Zeit scheint auch eine kleine griechische Colonie hier bestanden zu haben, welche mit den Völkern an der Donau-Mündung Handel trieb, aber schon zur Zeit Kaiser Hadrians, wo Arrian die Insel besuchte und dem Kaiser in einem noch erhaltenen Briefe darüber Bericht erstattet, war sie unbewohnt, doch von Ziegenherden belebt, aus denen zufällig landende Schiffer die Opferthiere entnahmen. Die Bildsäule des Achilles war von Holz, ein Zeichen sehr hohen Alters. Ihren heutigen Namen hat die Insel von den sehr zahlreichen Nattern. Dieselben sind circa 1,5 Meter lang, oben schwarz, unten weißlich. Sie sollen zum Fischen ins Meer gehen, was ein Beweis für den geringen Salzgehalt des Wassers an dieser Stelle sein würde.

— (Ein großer Klosterbrand in Petersburg.) Am 25. v. M. ist das berühmte Smolnyi-Kloster in Petersburg, in welchem bekanntlich die Mädchen aus den ersten Häusern in Russland erzogen werden, ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach um 11 Uhr mittags in der Wohnung des Polizeimeisters Malzoff aus und eine Stunde später stand bereits der ganze große Gebäudecomplex sammt dem Kloster, dem Witwenpensionat, dem Mädchen-Erziehungsinstitut u. s. w. in Flammen. Die Frauen und Mädchen konnten nur mit großer Mühe uus den brennenden Zimmern gerettet werden, trotzdem kamen viele Unglücksfälle vor. Der durch diesen Brand angerichtete Schaden ist ein bedeutender.

Locales.

Aus dem Sanitätsberichte des Laibacher Stadtphysikates

für den Monat Februar 1883

entnehmen wir nachstehende Daten:

I. Meteorologisches. Luftdruck: Monatmittel 742,0 mm.

Lufttemperatur: Monatmittel + 2,2° Celsius.

Dunstdruck: Monatmittel 4,6 mm.

Feuchtigkeit: Monatmittel 85 Procent.

Bewölkung: Monatmittel 7,7 Procent, im Verhältnisse 1 : 10.

Windrichtung: Ost und Nordost vorherrschende Winde im Februar.

Niederschläge: 6mal, darunter 5mal Schnee, in Summa 39,8 mm. Maximum am 4. d. M. 21,5 mm. Regen und Schnee.

Das Tagesmittel der Temperatur war 25mal über und nur 3mal unter dem Normale; am differentesten den 4. d. M. + 7,9° über und den 19. d. M. — 2,1° unter demselben.

II. Morbilität. Dieselbe war wie im Vormonate sehr bedeutend, vorherrschend der entzündlich-katarrhalische Krankheitscharakter, besonders in den Respirationsorganen, daher Bronchitiden, Pleuritiden und Pneumonien und Grippezustände sehr häufig zur Behandlung gelangend; Anginen, acute Gelenksrheumatismen und Verschlimmerungen der Tuberculose mit letalem Ausgange nicht selten. Von den zymotischen Krankheiten traten besonders Blattern und Diphtheritis in den Vordergrund, vereinzelt Masern, Scharlach und Keuchhusten, noch seltener Typhus.

III. Mortalität. Dieselbe war noch immer sehr bedeutend. Es starben 100 Personen (gegen 115 im Vormonate Jänner und gegen 93 im Monate Februar 1882), davon waren 53 männlichen und 47 weiblichen Geschlechtes, 59 Erwachsene und 41 Kinder, daher das männliche Geschlecht mit 6 Todesfällen, die Erwachsenen jedoch mit 18 Todesfällen überwiegend an der Monatssterblichkeit participierten.

Das Alter betreffend wurden

todt geboren	6	Kinder
und starben:		
im 1. Lebensjahre	17	„
vom 2. bis 5. Jahre . .	11	„
„ 5. „ 10. „ . .	7	„
„ 10. „ 20. „ . .	7	Personen
„ 20. „ 30. „ . .	8	„
„ 30. „ 40. „ . .	8	„
„ 40. „ 50. „ . .	11	„
„ 50. „ 60. „ . .	8	„
„ 60. „ 70. „ . .	7	„
„ 70. „ 80. „ . .	4	„
„ 80. „ 90. „ . .	6	„
über 90 Jahre . .	0	„
Summe . .	100	Personen.

Häufigste Todesursachen: Tuberculose 22mal, d. i. 22,0 Procent; Marasmus 8mal, d. i. 8,0 Procent; Bronchitis und Diphtheritis je 4mal, d. i. 4 Procent; Lungenentzündung und Blattern je 3mal, d. i. 3,0 Procent aller Verstorbenen. Von den zymotischen Krankheiten gaben außer Blattern und Dyphtheritis, Masern 2mal und Typhus 1mal die Todesursache ab.

Der Oertlichkeit nach starben: im Civilspitale 36, im städtischen Armenhause 3, im Elisabeth-Kinderspitale und k. k. Strafhause je 2, im k. k. Garnisonsspitale, im Landes-Zwangsarbeitshause und im k. k. Inquisitionshause je 1, in der Stadt und den Vororten 54 Personen. — Letztere vertheilen sich wie folgt: Innere Stadt 19, Petersvorstadt 7, Polana 9, Kapuzinervorstadt 5, Gradischa 4, Krakau 1, Tirnau 3, Karlstädtervorstadt 1, Hradetzkydorf 1, Hühnerdorf 1, auf dem Moorgrunde: Hauptmanza 2, Schwarzdorf 1.

IV. Aus dem Civilspitale gieng für diesen Monat folgender Bericht ein:

Vom Monate Jänner 1883 sind in Behandlung verblieben		428 Kranke,
im Monate Februar 1883 neu aufgenommen		385 „
Summe des Gesammt-Krankenstandes .		813 Kranke.
Abfall:		
Entlassen wurden	351 Kranke,	
gestorben sind	37 „	
Summe des Abfalls		388 Kranke.
Verblieben mit Ende Februar 1883 in Behandlung		425 Kranke.

Es starben demnach in diesem Monate im Civilspital 4,5 Procent vom Gesammt-Krankenstande und 9,5 Procent vom Abfall.

Unter den im Monate Februar 1883 im Civilspitale Verstorbenen waren 9 Laibacher, d. i. solche, welche von der Stadt aus krank ins Spital kamen, und 24 Nicht-Laibacher, d. i. solche, welche auf dem Lande erkrankten und von dort aus krank ins Spital kamen, dann ein neugeborenes Kind.

Den Krankheitscharakter im Civilspitale während des Monates Februar 1883 betreffend, so war derselbe folgender:

a) Medicinische Abtheilung: Vorherrschend waren Katarrhe der Athmungsorgane, dann rheumatische Affectionen der Muskeln und Gelenke, eine Typhus-

---

ferma (Rovigo) stammte, seine Ausbildung zu Modena und Florenz empfangen hatte, sodann aber in österreichische Dienste getreten war. Gleich Colloredo gelangte später auch Manfredini zu großem politischen Ansehen und Einfluss. Wie jener Franzens, so erwarb sich Manfredini des Erzherzogs Ferdinand Vertrauen im vollsten Maße und leitete, als sein Zögling dem Vater in Toscana folgte, zwar nicht dem Namen nach, aber doch in der That als dessen Majordomus die Regierung, und wie man auch über seine Bedeutung als Staatsmann urtheilen mag, so steht doch fest, dass Manfredini, den Raphael Morghen als den „Beförderer seines Glücks" bezeichnete, mit militärischer Bildung auch mannigfache andere Kenntnisse und einen offenen Sinn für Wissenschaft und Kunst verband.

Manfredini traf in Toscana gerade zur Zeit (Anfangs 1776) ein, als Erzherzog Karl männlicher Leitung übergeben wurde. Am 5. Februar 1776 verließ Karl die Kinderstube und kam zu den „Großen." Der kleine Erzherzog zeigte sich hiebei sehr tapfer. „Karl", schreibt Leopold an seinen Bruder, „befindet sich jetzt unter den Herren und benimmt sich so, als wenn er es sein ganzes Leben hindurch gewesen wäre." Er kam jetzt in den Erholungsstunden und bei Tische mit seinen älteren Brüdern Franz und Ferdinand zusammen; einige Wochen später auch der Bruder Leopold.

Im Jahre 1776 unternahmen die Erzherzogin Marie Christine und ihr Gemahl, der Herzog Albert von Sachsen-Teschen, eine Reise nach Italien. Am 11. Jänner kamen sie nach Florenz; sie stiegen im Palazzo Pitti ab und verweilten daselbst bis zum 22. Februar im angenehmen, liebevollen Verkehre mit ihren Verwandten. Prinz Albert spricht sich in seinen Memoiren auf das vortheilhafteste über das Familienleben des Großherzogs aus. Besonders aber war die Erzherzogin Marie über die Kinder entzückt. Sie beschäftigte sich viel mit denselben und hat uns eine köstliche Schilderung der Familie hinterlassen, welche für ihre Mutter, die Kaiserin Maria Theresia, bestimmt war und aus der wir hier nur die auf Karl bezügliche Stelle als einen merkwürdigen Beleg ihres weiblichen Scharfsinnes anführen wollen.

„Der dritte Sohn Karl", sagt sie, „ist das reizendste Kind der ganzen Familie. Er ist klein, aber stark und bildschön. Sein feines Gesicht erzählt von Glück, Güte und Offenheit, die Augen sind ein wenig schmachtend und matt, die Nase ist wohlgeformt, die Hände sind hübsch, dabei ist er lebhaft und gewandt und zeigt einen Geist, der bei seinem Alter von kaum vier Jahren in Staunen versetzt. Er kennt keine Furcht, ist fröhlich und, ohne unbequem zu sein, das zuthunlichste unter den Kindern. Ist er einmal unartig, so währt das immer nur einen Augenblick; im nächsten bereut er, was er gethan. Sein Herz ist gut; bei allen Gelegenheiten tritt sein sanftes, gefälliges Wesen hervor, selbst im Spiele mit seinen Brüdern. Für sein Alter zeigt er sich erstaunlich unterrichtet und gelehrig. Kurz, er ist eines der liebenswürdigsten Kinder, das ich in meinem Leben gesehen habe."

So wie uns hier Marie Christine den kleinen Erzherzog schildert, zeigt uns denselben eine interessante Lithographie, die ihn als Kind im Alter von sechs bis sieben Jahren darstellt.

Die Erzherzogin und ihr Gemahl reisten von Florenz nach Rom und Neapel. Auch auf dem Heimwege hielten sie sich in Toscana auf; sie verlebten einige schöne Maitage theils in Florenz, theils in dem großherzoglichen Landhause Poggio a Cajano in Gesellschaft Leopolds und seiner Gemahlin. Die Kinder blieben in Florenz, aber die drei älteren Erzherzoge kamen zuweilen zum Mittagsessen hinaus, und bei dieser Gelegenheit entwickelte sich immer mehr jene Vorliebe Christinens für den kleinen Karl, die für dessen späteres Leben so entscheidend werden sollte.

In den folgenden Jahren traten in dem großherzoglichen Hause manche Veränderungen ein, die auch auf Karls Bildungsgang Einfluss übten. Um Colloredo und Manfredini in ihrer Aufgabe, die sich immer vielseitiger und schwieriger gestaltete, zu unterstützen, wurden nach und nach noch einige andere Officiere, die bisher in österreichischen Diensten gestanden hatten, nach Florenz berufen. Als 1784 Kaiser Josef den Erzherzog Franz zu sich berief, übersiedelte auch Colloredo als Obersthofmeister des letzteren von Florenz nach Wien. An dessen statt wurde Manfredini vom Großherzoge zum Ajo (Obersthofmeister) bei den in Florenz verbleibenden Erzherzogen und zu seinem wirklichen geheimen Rathe ernannt. Zugleich wurde in dem Grafen Spanocchi ein Ersatzmann für die bisherige Thätigkeit Manfredinis gewonnen.

An Einfluss und wohl auch an geistiger Bedeutung wurden diese Männer von dem Grafen Sigismund Anton v. Hohenwart-Gerlachstein überragt, einem Krainer von Geburt, der in den Jesuiten-Orden eingetreten, sodann einige Zeit Lehrer der Universalgeschichte am Theresianum in Wien gewesen war und dem Maria Theresia selbst (1777) den Unterricht in der Geschichte und Geographie bei ihren Enkeln übertrug. Es ist dies der spätere Bischof von Triest, dann von St. Pölten, endlich Erzbischof von Wien, der in allen diesen Stellungen ein gutes Andenken hinterlassen hat. Er war ein geistreicher Herr, der die literarischen Vorgänge in Deutschland aufmerksam verfolgte, dabei von herzgewinnender Liebenswürdigkeit und Güte, wie ihn uns der Dichter Wilhelm Heinse schildert, der in Florenz manch glückliche Stunden bei ihm verlebte.

(Fortsetzung folgt.)

Erkrankung. Die Todesfälle betrafen tuberculöse und marastische Individuen. — In die Beobachtungsabtheilung wurden aufgenommen zwei Kranke, wovon der an Delirium tremens Erkrankte nach neuntägiger Behandlungsdauer entlassen, ein an epileptischem Irrsinn leidender Gärtner aber infolge gehäufter epileptischer Anfälle noch in Behandlung behalten wurde.

b) Chirurgische Abtheilung: Die Zahl der Zuwächse steigerte sich in diesem Monate bis auf 104 so, dass ein Raummangel fühlbar wurde. Die größte Zahl der zur Behandlung gekommenen waren Verletzungen aller Art, in zweiter Reihe Neubildungen. — Operationen wurden mehrfach ausgeführt, der Wundverlauf in einzelnen Fällen — zumal durch die Anwendung von Torfverbänden — eclatant günstig; in manchen Fällen trat jedoch Erysipel hinzu.

(Schluss folgt.)

— (Der Herr k. k. Landespräsident A. Winkler) wurde am 31. v. M. von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen.

— (Landessanitätsrath.) Bei der am Donnerstag, den 31. v. M. stattgefundenen Constituierung des Landessanitätsrathes für das nächste Triennium, welcher unter Vorsitz des Herrn k. k. Regierungsrathes Grafen Chorinsky die von Sr. Excellenz dem Minister des Innern ernannten Mitglieder Professor Dr. Schiffer, kaiserlichen Rath Dr. Eisl, Primarius Dr. Fux und Regierungsrath Dr. Valenta, sowie die vom Landesausschusse erwählten Delegierten Stadtphysikus Dr. Kowatsch und Bezirksarzt Dr. Malli beiwohnten, wurde Herr Regierungsrath Dr. Ritter von Stöckl zum Vorsitzenden und Professor Schiffer zu dessen Stellvertreter gewählt.

— (Der Handels-Kranken- und Pensionsverein) in Laibach begeht sein Gründungsfest und die Erinnerung an alle verstorbenen Mitglieder und Wohlthäter des Vereins morgen Sonntag vormittags 11 Uhr durch eine stille heil. Messe, welche in der Hauskapelle des hiesigen St. Josefsspitals (Siechenhaus) celebriert werden wird. -x-

— (Gemeindewahl.) Bei der am 24. April d. J. stattgehabten Neuwahl des Vorstandes der Ortsgemeinde Mlaka, Bezirk Stein, sind zum Gemeindevorsteher Andreas Svetlin aus Podboršt und zu Gemeinderäthen Georg Pirnat aus Podboršt und Josef Koželj aus Mlaka gewählt worden.

— (Wächter-Controluhren für Studenz.) In dem Geschäfte des N. Rudholzer, Uhrmacher und Optiker, Sternallee 8, liegen soeben die für die Landes-Irrenanstalt in Studenz bestimmten Wächter-Controluhren zur Ansicht auf, welche ob ihrer äußerst sinnreichen Einrichtung die allgemeine Aufmerksamkeit und Beachtung verdienen. Bei Handhabung dieser Uhren ist jede Dienstes-Vernachlässigung seitens des aufgestellten Wächters eine Unmöglichkeit, daher verwendet man diese Uhren mit Recht als das beste Mittel, sich zu versichern, dass diejenigen, welchen die Bewachung von Bahnhöfen, allen größeren Gebäuden, Theatern u. s. w. anvertraut ist, ihre Pflicht gewissenhaft erfüllen. Mit einer solchen Uhr werden sechs Wachposten controliert. Der Wächter erhält vom Controleur die mit einem neuen Zifferblatt versehene Uhr, welche in einer Tasche mit Riemen verwahrt wird, zugesperrt, hängt die Tasche um und begibt sich auf die Station, wo in einem Kästchen an einer unlösbaren Kette der Markierungsschlüssel befestigt ist, nimmt den Schlüssel Nr. 1, 2, 3, 4, 5 oder 6, steckt denselben in die Oeffnung des Gehäuses der Uhr, dreht den Schlüssel einmal um, und die Markierung ist, ohne dass es der Wächter selbst sieht, vollzogen. Auf diese Art macht er die Nachtrunde und am Morgen übergibt er seine Uhr wieder dem Controleur, welcher den Schlüssel zum Aufsperren des Gehäuses der Uhr hat, dieser entnimmt nun der Controluhr das Papier-Zifferblatt, und sollte eine Markierung fehlen, so weiß er genau, um welche Minute der Wächter seinen Dienst nicht versehen hat. Sollte es einem Wächter einfallen, sich einen Nachschlüssel zum Aufsperren des Uhrgehäuses anfertigen zu lassen, so ist auch hiefür vorgesorgt, denn es besitzt die Controluhr eine praktische Vorrichtung, welche jedes Oeffnen des Gehäuses separat anzeigt. Herr Rudholzer, welcher sich bereits seit dem Jahre 1873 seitens der k. k. österreichischen und seit 1878 auch von der k. ungarischen Regierung das Recht der alleinigen Lieferung dieser vorzüglichen Controluhren für Oesterreich-Ungarn erworben hat, lieferte aus eigenen Mitteln zu den fünf Controluhren für Studenz die dazu nöthigen Taschen und Riemen. — cs.

— (Sommerfrische Bischoflack.) Der beliebte Gasthausharten zum „Weinzierl" in Bischoflack, welcher ganz neu adaptiert worden ist und sich nun recht vortheilhaft präsentiert, wird am Sonntag, den 3. d. M., bei günstiger Witterung und mit Musik eröffnet werden. -x-

— (Todt aufgefunden.) Wie man uns aus Stein mittheilt, wurde am 21. v. M. der 83 Jahre alte Thomas Žabnikar im Bache Potok bei Radomlje todt aufgefunden. Derselbe soll stark an Schwindel gelitten haben und dürfte, als er einen Steg über den Potok passierte, in den Bach gestürzt sein.

— (Feuersbrunst.) Man schreibt aus Rudolfswert: Am 17. v. M. ungefähr halb 7 Uhr abends kam im Stallgebäude des Anton Kummer in Unterdeutschdorf infolge Blitzschlages Feuer zum Ausbruche, welches binnen kurzer Zeit den Dachstuhl des Stallgebäudes in Brand setzte. Durch das thätige Eingreifen der Bewohner von Deutschdorf und Umgebung sowie mehrerer Herren k. k. Gerichtsbeamten von Treffen, welch letztere auf dem Brandplatze mit zwei Feuerspritzen erschienen waren, wurde das Feuer auf die Bedachungen, welche vollständig eingeäschert worden sind, beschränkt, daher sämmtliche Einrichtungsstücke, Wirtschaftsgeräthe und das Vieh gerettet werden konnten. Das Feuer ist binnen vier Stunden vollkommen gelöscht worden. Indem Windstille herrschte und die genannten Objecte einzeln stehend beiläufig 300 Schritte von anderen Objecten in Unterdeutschdorf entfernt sind, waren letztere einer Gefahr des Weitergreifens des Feuers nicht ausgesetzt. Der Beschädigte erleidet einen Schaden von 1500 fl., wogegen er bei der Feuerversicherungsgesellschaft „Graz", und zwar auf den Stall um 400 fl. und auf das Wohngebäude um 200 fl. assecuriert ist.

— (Die indische Colonial-Regierung) hat die Absicht, probeweise Versuche mit der Ausziehung von Pflanzenfasern aller Art in Calcutta in Verbindung mit der daselbst im Dezember 1883 zur Eröffnung gelangenden internationalen Ausstellung, und zwar während der dieser Eröffnung nächstfolgenden Regenperiode zu veranstalten. Stengel und andere faserhältige Theile der Faserpflanzen und Bäume und auch, insoweit dies möglich, bewegende Kraft werden zum Gebrauche der sich an den Versuchen betheiligenden Aussteller durch die indische Regierung beigestellt werden. Nähere Mittheilungen in dieser Sache können bei der Handels- und Gewerbekammer erhoben werden.

Das historische Gedenkblatt

Habsburger in Krain,

das der Gefertigte anlässlich der 600jährigen Landes-Jubelfeier in zwei Ausgaben — in deutscher und slovenischer Sprache — herausgibt und welches in Tabellenform die jeweilige Anwesenheit der Mitglieder des erlauchten Kaiserhauses veranschaulichen wird, findet, wie wohl vorauszusehen war, eine allgemeine freudige Theilnahme in Stadt und Land, und es werden Vormerkungen für dieses die schönste Zimmerzierde in jedem patriotischen Hause bildende Erinnerungsblatt auch weiters entgegengenommen. — Der Subscriptionspreis per Blatt beträgt 1 fl ö W.

P. v. Radics,
Laibach, Coliseum 84, II, 46.

Neueste Post.

Wien, 1. Juni. Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. Mai die Wahl des Karl Freiherrn v. Tinti zum Bundespräsidenten sowie des Franz Grafen Meran Freih. v. Brandhof zum ersten und des Josef Freiherrn v. Pasqualati-Osterberg zum zweiten Vicepräsidenten der österreichischen Gesellschaft vom Rothen Kreuze, ferner:

Ihre Majestät die Kaiserin die Wahl der Fürstin Johanna Auersperg zur ersten und der Freiin Wilhelmine Conrad-Eybesfeld zur zweiten Vicepräsidentin allergnädigst zu bestätigen geruht.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung."

Berlin, 1. Juni. Die „Kreuzzeitung" kündigt eine die Modification der Anzeigepflicht betreffende Regierungsvorlage an.

Moskau, 1. Juni. Der Herzog von Chartres erlitt auf dem kaspischen Meere Schiffbruch und rettete mit Mühe das Leben. — Dem heutigem Ballfeste beim deutschen Botschafter wohnen Ihre Majestäten bei. Es heißt, dass der Kaiser sich von Moskau zunächst nach Peterhof begebe.

Rom, 1. Juni. Der Abbruch der Verhandlungen zwischen dem Vatican und Preußen wird officiös dementiert.

London, 1. Juni. Im Unterhause erklärte Gladstone, bisher würde noch nichts es rechtfertigen, Frankreich und China die guten Dienste Englands anzubieten.

Lemberg, 1. Juni. Bei der gestrigen Wahl der Landtagsabgeordneten in den Stadtgemeinden wurden ferner gewählt: In Krakau: Leon Chrzanowski, Dr. Majer und Präsident Dr. Weigel; in Stryi: Dr. Fruchtmann; in Kolomea: der Inspector der Lemberg-Czernowitzer Bahn, Wierzbicki, einstimmig; die Krakauer Handelskammer hat Dr. Arnold Rappaport wiedergewählt.

Moskau, 31. Mai. Das Galadiner im Granowitaja Palata und im goldenen Saale des Kremlpalastes begann um 7 Uhr abends und waren zu demselben 500 Einladungen an die russische, lutherische, katholische und armenische Geistlichkeit, an die Generalität und die Herren und Damen der ersten zwei Rangsclassen ergangen. Das Kaiserpaar, die Mitglieder des kaiserlichen Hauses, alle fremden Fürstlichkeiten wohnten dem Diner im Granowitaja Palata bei; nur die Hofbeamten speisten im goldenen Saale. Das Ballfest des Moskauer Adels ist außerordentlich prächtig ausgefallen. Die Majestäten erschienen um halb 11 Uhr abends und verweilten bis halb 12 Uhr. Alle Fürstlichkeiten, sämmtliche Botschafter und Gesandten wohnten dem Ballfeste bei. Se. Majestät eröffnete den Ball mit Ihrer k. und k. Hoheit der Erzherzogin Maria Theresia und Ihre Majestät mit dem Adelsmarschall.

Paris, 31. Mai. Der „Temps" glaubt zu wissen, die letzte Reise Giers habe zum Zwecke gehabt, die Mächte zu informieren, dass Russland bemüssigt sein werde, für die Occupation Egyptens seitens Englands in Armenien ein Aequivalent zu suchen. Gladstone habe, sagt der „Temps", indem er Egypten nahm, nicht bloß das Wohlwollen Frankreichs verloren, sondern auch die orientalische Frage wieder eröffnet und biete er Russland einen Vorwand, seine ungeheuren Pläne, deren letzte Etape die Eroberung Britisch-Indiens sein wird, zu verwirklichen.

Paris, 1. Juni. Der „Gaulois" schildert den Tod Rivières in folgender Weise: Als Rivière den Ausfall machte, theilte er die Truppen, wobei er 250 Mann zählte. Die Avantgarde wurde durch eine Menge schwarzer Flaggen überfallen und vernichtet. Als die Arrièregarde eintraf, ergriffen die schwarzen Flaggen die Flucht, führten Rivière und 15 Marine-Soldaten mit sich und spießten dieselben des nächsten Morgens auf. — Der Herzog von Aumale wird morgen in Chantilly erwartet.

Verstorbene.

Den 1. Juni. Kaspar Streiner, Schuster und Pfründner, 73 J., Karlstädterstraße Nr. 7, Blasenlähmung. — Maria Laschan, 72 J. 6 Mon., Floriansgasse Nr. 20.

Im Spitale.

Den 31. Mai. Helena Rebolj, Inwohnerin, 60 Jahre, Hydrops universalis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
1.	7 U. Mg.	734,52	+16,6	windstill	bewölkt	1,75 Regen
	2 „ N.	734,06	+19,8	SO. schwach	bewölkt	
	9 „ Ab.	734,90	+17,2	windstill	bewölkt	

Wechselnde Bewölkung, meist trübe, öfters geringer Regen, schwüle Luft. Das Tagesmittel der Wärme + 17,9°, um 0,8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75,000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung in Laibach.

Eingesendet.

Julius Schaumanns MAGENSALZ.

Aeußerungen medicinischer Fachblätter über den Wert dieses Magensalzes.

Die „Wiener medicinische Wochenschrift" Nr. 15 vom April 1878 äußert sich über das Magensalz wie folgt:

„Das Magensalz aus der Apotheke des Herrn Julius Schaumann in Stockerau ist ein Mittel, das bei Verdauungsbeschwerden, Schwäche des Magens, Katarrhe desselben oder Disposition zu solchen, Appetitlosigkeit 2c. sehr gut wirkt und mehr als diätetisches, jeder Mahlzeit beizugebendes, denn als eigentlich medicamentiöses Mittel anzusehen ist. Seine Zusammensetzung, in der die erprobtesten Droguen — darunter solche, deren eminente Wirksamkeit erst in neuester Zeit zu allgemeiner Kenntnis kam — vertreten sind, macht die guten Erfolge begreiflich, die bei Anwendung desselben erzielt werden. Und jeder, der weiß, wie gerade gestörte Verdauung das Wohlbefinden des Menschen zu beeinträchtigen und den ganzen Körperzustand herabzubringen vermag, wird die Wichtigkeit eines solchen Mittels anerkennen."

Die „Wiener medicinischen Blätter" Nr. 22 vom 22. August 1878 äußern sich:

„Das von dem Apotheker Julius Schaumann, Besitzer der landschaftlichen Apotheke zu Stockerau, bereitete Magensalz findet namentlich bei chronischem Magenkatarrh seine rationelle Anwendung. Es ist hauptsächlich deshalb den meisten anderen gegen Dyspepsie angewendeten Mitteln vorzuziehen, weil es sehr leicht vertragen wird und auch längere Zeit hindurch ohne Nachtheil genommen werden kann. Es findet insbesondere bei Dyspepsien anämischer Personen seine Indication."

(Zu haben beim Erzeuger, landschaftlicher Apotheker in Stockerau, ferner in allen renommierten Apotheken Oesterreich-Ungarns; in Laibach bei den Herren Apothekern E. Birschitz, Jul. v. Trnkóczy und Jos. Svoboda. Preis einer Schachtel 75 kr. ☞ Versandt von mindestens zwei Schachteln per Nachnahme. ☜) (1530)

Möbel-Album, illustr. Prachtwerk nebst Preiscourant, unentbehrlich für Möbelkäufer. Preis fl. 1 bei J. G. & L. Frankl, Tischler und Tapezierer, Wien, II., Obere Donaustrasse 103. Daselbst reichste Auswahl eleganter Möbel, solid, billig. (1182) 12-11

Course an der Wiener Börse vom 1. Juni 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		
Rotenrente	78·20	78·35
Silberrente	78·75	78·90
1854er 4% Staatslose . 250 fl.	119·75	120·25
1860er 4% ganze 500 „	134·50	135·—
1860er 4% Fünftel 100 „	139·25	139·75
1864er Staatslose . . 100 „	167·—	168·—
1864er „ . . 50 „	167·—	168·—
Como-Rentenscheine . per St.	37·—	39·—
4% Oest. Goldrente, steuerfrei .	98·90	99·05
Oesterr. Rotenrente, steuerfrei .	93·20	93·35
Ung. Goldrente 6%	120·35	120·50
„ „ 4%	88·20	88·35
„ Papierrente 5%	86·60	86·75
„ Eisenb.-Anl. 120fl. ö.W.S.	139·25	—·—
„ Ostbahn-Prioritäten . .	91·30	91·70
„ Staats-Obl. (Ung. Ostb.)	112·75	—·—
„ „ vom J. 1876	98·80	99·10
„ Prämien-Anl. à 100fl. ö.W.	114·25	114·75
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl. . .	109·65	109·90
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.-M.).		
5% böhmische	106·—	107·—
5% galizische	98·65	99·—
5% mährische	104·25	105·25
5% niederösterreichische	105·75	106·75
5% oberösterreichische	104·50	105·50
5% steirische	103·—	105·—
5% croatische und slavonische .	99·—	102·—
5% siebenbürgische	99·—	99·80
5% Temesvar-Banater . .	99·—	99·50
5% ungarische	99·75	100·15
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. .	113·75	114·25
dto. Anleihe 1878, steuerfrei .	102·70	103·20
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	102·—	102·50
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold)	—·—	—·—
Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	122·75	123·25
Pfandbriefe (für 100 fl.)		
Bodencr. allg. österr. 4½% Gold	118·20	118·60
dto. in 50 „ „ 4½%	95·25	95·55
dto. in 50 „ „ 4%	91·80	92·30
dto. Prämien-Schuldverschr. 3%	97·75	98·—
Oest. Hypothekenbank 10j. 5½%	100·50	102·—
Oest.-ung. Bank verl. 5% . .	100·40	100·55
dto. „ 4½% . .	99·15	99·30
dto. „ 4% . .	92·10	92·30
Ung. allg. Bodencredit-Actienges. in Pest in 34 J. verl. 5½% .	102·25	103·25
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.)		
Elisabeth-Westbahn 1. Emission	102·25	102·50
Ferdinands-Nordbahn in Silb.	105·—	105·50
Franz-Josef-Bahn	102·80	103·10
Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4½% . .	98·30	98·80
Oesterr. Nordwestbahn	102·70	103·—
Siebenbürger	93·—	93·40
Staatsbahn 1. Emission	153·—	—·—
Südbahn à 3%	139·—	139·25
„ à 5%	120·50	120·90
Ung.-galiz. Bahn	93·30	93·80
Diverse Lose (per Stück).		
Creditlose 100 fl.	170·—	170·25
Clary-Lose 40 fl.	38·25	38·75
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. .	108·—	109·—
Laibacher Prämien-Anlehen 20 fl.	23·—	24·—
Ofener Lose 40 fl.	41·—	42·—
Palffy-Lose 40 fl.	36·75	37·25
Rothen Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl.	12·—	12·20
Rudolf-Lose 10 fl.	19·—	19·50
Salm-Lose 40 fl.	52·50	53·—
St.-Genois-Lose 40 fl.	—·—	45·50
Waldstein-Lose 20 fl.	28·50	29·—
Windischgrätz-Lose 20 fl.	37·25	38·25
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oesterr. Bank 120 fl. . .	112·—	112·25
Bank-Gesellschaft, Wiener 200 fl.	—·—	—·—
Bankverein, Wiener, 100 fl. . .	105·75	106·—
Bbncr.-Anst., Oest. 200fl. S. 40%	216·—	216·50
Crdt.-Anst. f. Hand u. G. 160 fl.	294·50	294·75
Crdt.-Anst., Allg. Ung. 200 fl. .	292·—	292·50
Depositenb., Allg. 200 fl. . . .	205·50	206·50
Escompte-Ges., Niederöst. 500 fl.	855·—	860·—
Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% E.	—·—	—·—
Länderbank öst. 200 fl. G. 50% E.	130·—	130·50
Oesterr.-Ung. Bank	838·—	840·—
Unionbank 100 fl.	116·—	116·25
Verkehrsbank Allg. 140 fl. .	145·50	146·—
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber .	—·—	—·—
Alföld-Fiuman. Bahn 200fl. Silb.	170·—	170·50
Aussig.-Tepl. Eisenb. 200 fl. CM.	585·—	595·—
Böhm. Nordbahn 150 fl. . . .	203·—	203·50
Westbahn 200 fl. . . .	300·—	301·—
Buschtiehrader Eisb. 500 fl. CM.	901·—	902·—
„ (lit. B) 200 fl. .	—·—	—·—
Donau-Dampfschiffahrt-Ges. Oesterr. 500 fl. CM.	587·—	589·—
Drau-Eis. (Bat.-Db.-B.) 200fl. S.	—·—	—·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 200fl. S.	—·—	—·—
Elisabeth-Bahn 200 fl. CM. . .	220·25	221·—
„ Linz-Budweis 200 fl. . . .	196·50	197·—
„ Slzb.-Tirol. III. E. 1873 200fl. S.	187·50	183·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	2770·—	2775·—
Franz-Josef-Bahn 200 fl. Silb.	196·25	197·—
Fünfkirchen-Barcser Eis. 200fl. S.	—·—	—·—
Galz.-Karl-Ludwig-B. 200fl. CM.	295·75	296·25
Graz-Köflacher E.-B. 200fl. ö.W.	253·50	254·50
Kahlenberg-Eisenb. 200 fl. . .	—·—	—·—
Kaschau-Oderb. Eisenb. 200fl. S.	144·75	145·25
Lemberg-Czernow.-Jassy Eisenbahn-Gesell. 200 fl. ö.W. . .	168·75	169·50
Lloyd, öst.-ung., Triest 500fl. CM.	680·—	682·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. Silb.	199·—	199·50
dto. (lit. B) 200 fl. Silber .	214·75	215·—
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb.	56·—	57·—
Rudolf-Bahn 200 fl. Silber .	167·25	167·75
Siebenbürger Eisenb. 200 fl. S.	163·75	164·—
Staatseisenbahn 200 fl. ö. W. .	327·—	327·40
Südbahn 200 fl. Silber	147·90	148·20
Süd-Nordd. Verb.-B. 200fl. CM.	149·—	149·50
Theiß-Bahn 200 fl. ö. W. . .	249·50	250·—
Tramway-Ges., Wr. 170 fl. ö. W.	216·—	216·25
„ Wr., neue 70 fl. . .	49·75	50·25
Transport-Gesellschaft 100 fl. .	—·—	—·—
Tucnau-Kralup 205 fl. ö. W. .	—·—	—·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	161·75	162·25
Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	157·75	158·—
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200fl. S.	165·75	166·25
Industrie-Actien (per Stück).		
Egydi und Kindberg, Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 200 fl. .	—·—	—·—
Eisenbahnw.-Leihg. I. 200fl. 40%	161·25	161·75
„Elbemühl", Papierf. u. B.-G.	64·—	65·—
Montan-Gesellf. österr.-alpine .	74·50	74·75
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	192·—	193·—
Salgo-Tarj. Eisenraff. 100 fl. .	124·50	125·—
Waffenf.-G., Oest. in W. 100 fl.	140·—	140·50
Trifailer Kohlenw.-Ges. 100 fl. .	—·—	—·—
Devisen.		
Deutsche Plätze	58·50	58·65
London	120·—	120·20
Paris	47·47½	47·52½
Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	5·66	5·68
20-Francs-Stücke	9·52	9·53
Silber	—·—	—·—
Deutsche Reichsbanknoten . .	58·50	58·60

Commis,

sehr tüchtiger Verkäufer, mit guten Referenzen wird acceptiert. Genaue Auskunft bei der Administration dieser Zeitung. (2405) 4—1

Ein (2395)

Handlungslehrling

für ein grösseres Gemischtwaren-Geschäft **wird gesucht.**

Näheres im Zeitungscomptoir.

Patent-Rasenmäher

(Specialität) der k. k. priv. Maschinenfabrik von **Kraus und Comp.**, Wien, Währing. Leicht handlich, vielleistend und praktisch erprobt, daher für Besitzer kleiner und grosser Gärten bestens zu empfehlen. Schnittbreite 400 und 500 Mm. Preis 12 bis 15 fl. [2075] 10 6

500 Ducaten

zahle ich dem, der beim Gebrauche von

Rothes Zahnwasser

à Flacon 35 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Rothe, emer. Hoflieferant. Mödling bei Wien, Villa Rothe.

In Laibach allein echt zu haben bei Herrn Jul. v. Trnkóczy, Apotheker, und in allen Apotheken, Droguerien, Parfumerien, Galanterie- und Materialwaren-Handlungen ꝛc. Krains. (685) 52—16

Salbe

gegen Sommersprossen, Leberflecke, Wimmerl etc., mit deren Gebrauch dieselben in Kürze baldigst spurlos verschwinden und blendend weissen Teint hinterlassen.

1 Tiegel 50 kr., Seife dazu 12 kr.,

liefert echt die (1747) 14—11

Einhorn-Apotheke

in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4.

Ein guter (2377) 2—2

Spenglergehilfe

kann bei dauernder Beschäftigung und gutem Lohn sofort eintreten. — Auch werden

2 Lehrjungen

aufgenommen beim Spenglermeister

L. M. Ecker in Laibach.

Zahnarzt Paichel's

Mundwasseressenz

und

Zahnpulver,

die vorzüglichsten Zahnreinigungs- und Erhaltungsmittel, sind ausser bei den Herren Apothekern **Mayr** und **Swoboda** noch bei Herrn **Karinger** und im **Ordinationslocale** an der Hradetzkybrücke (à Flacon Essenz 1 fl., Zahnpulver 60 kr.) zu bekommen. (1559) 15

Ungarische

Rothe Kreuz-Lose.

Bestes und billigstes Los. Jährlich drei Prämien-Ziehungen.

Nächste Ziehung:

1. Juli 1883.

Haupttreffer fl. 50000.

Kleinster Treffer mindestens **fl. 6,** steigend bis **fl. 10,** und besondere Spielprämien.

Original-Lose zum Tagescourse (derzeit fl. 6,75)

Wechselstube der

Krain. Escompte-Gesellschaft.

NB. Bestellungen werden gegen Postanweisung erbeten. Für frankierte und recommandierte Zusendung der Lose wird um Einsendung eines Mehrbetrages von 20 kr. gebeten. (2175) 7—3

(154) Depôts in allen Apotheken Krains. 14-12

Gastl-Thee.

Ein Paket 30 oder 50 kr.

Milde und verlässlich wirkend bei **Gicht, Brust-, Magen-** und **Leberleiden, Hautausschlägen** etc. Man achte darauf, den echten **Gastls Blutreinigungs-Thee** zu bekommen, da viele Nachahmungen existieren. Auf jeder **Etikette** muss sich der **Obelisk als Schutzmarke** befinden.

In Laibach bei Herrn *J. v. Trnkóczy.*

Erste krainische

Medicinische Pastillen-Fabrik

mittelst Dampf und Maschine von

G. Piccoli,

Apotheker „zum Engel", Laibach, Wienerstrasse.

Antikatarrhalische Salicil-Pastillen aus Pflanzen-Säften, reizstillend, anfeuchtend und schleimlösend, gegen Husten, Heiserkeit, Lungen-, Brust- und Halsleiden, bestes Präservativmittel gegen Diphtheritis. **Eine Schachtel 20 kr.**

Gummi-Bonbons gegen Husten, Heiserkeit. **In Schachteln à 10 kr.**

Malz-Extract-Bonbons aus reinstem Malzextract, leicht verdaulich, nahrhaft, reizstillend, anfeuchtend und schleimlösend, gegen Husten, Heiserkeit, Lungen-, Brust- und Halsleiden. **In Schachteln à 10 kr.**

Pfeffermünz-Pastillen. Erhalten eine regelmässige Verdauung, befördern den Appetit und sind ein sicheres Mittel gegen Magenschwäche, Magenkrampf etc. etc. Unentbehrlich sind sie auch für Raucher sowie für die elegante Damenwelt. **Eine Schachtel 10 kr.**

Santonin-Pastillen. Jede Pastille enthält 0,05 Santonin. Einziges und bestes Mittel gegen Würmer für Kinder und Erwachsene. **1 Schachtel 10 kr.; lose 100 Stück Pastillen 70 kr., lose 1000 Stück Pastillen fl. 6,50.**

Soda-Pastillen. Von angenehmem Geschmack, stärken den geschwächten Magen, befördern die Verdauung, neutralisieren die überflüssigen Säuren der Verdauungsorgane. **1 Schachtel 10 kr.**

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Aufträge werden prompt gegen Nachnahme des Betrages effectuiert. (1555) 10—8

Neuheit mit sensationellen Erfolgen!

Unübertroffenes Mittel gegen **Appetitlosigkeit, Congestionen, Blähungen,** Asthma, **Gicht,** Hypochondrie, **Katarrhe,** Kolik, *Kopfschmerz,* Magenkrampf, **Nervosität.**

Sauveur de la vie

Em. Graf Lichtenberg'sche

Liqueurfabrik,

St. Marein (Krain).

1 Flasche concentriert fl. 1,20 äusserlich. 1 Flasche als Liqueur 65 kr. innerlich. Jeder Flasche liegt Gebrauchsanweisung bei.

Unübertroffenes Mittel gegen **Cholera, Rheumatismus,** Ohnmacht, **Seitenstechen,** Schlagfluss, **Wassersucht,** Zahnschmerz, **Diphtheritis,** Migräne, Brustkrampf, *Leberleiden.*

Nach dem Recept eines französischen Arztes. Vollkommen unschädlich. Aeusserlich angewendet, behebt es sogleich jeden Schmerz. Sollte für plötzliche Krankheitsfälle in jeder Familie vorräthig sein, zumal es sich jahrelang hält. Zahlreiche Atteste liegen vor. (2314) 2

Niederlage bei Herrn **Wilhelm Mayr,** Apotheker, Laibach.